

Sachbericht

1. Projektdurchführung

1.1 Projektlaufzeit

Ursprünglich bewilligt:	
von: 01.08.2024	bis: 31.01.2025
Zuletzt bewilligt:	
von: 15.05.2025	bis: 31.05.2025

1.2 Aktualisierte Kurzbeschreibung des Projekts

Auf Grundlage eines vom Centro Shuar Aratsim (CSHA) gemeinsam entwickelten Zukunftsplans (plan de vida) sollte ab 1. August 2024 zunächst das Problem einer unzureichenden Ernährung durch eine Ausweitung und Wiederbelebung traditioneller Anbaumethoden sowie einer Ausweitung der Zucht von Geflügel und Meerschweinchen angegangen werden. Begonnen wurde mit der Auswahl geeigneter Flächen, der Rodung des Bodens und einer Bepflanzung von Mais und Kochbananen für den Eigenbedarf und zum späteren Verkauf der Überschüsse. Im Bananenhain finden sich jetzt mindestens sieben unterschiedliche Bananensorten. Vermarktungsmöglichkeiten für insbesondere Kochbananen konnten sowohl in der Provinzstadt Limón Indanza als auch in der Hauptstadt Quito erprobt werden. Weitere (vor allem auch traditionelle) Obst- und Gemüsesorten kamen später hinzu und bieten jetzt die erhoffte Vielfalt für eine abwechslungsreiche Ernährung. Zur Pflanzen-Anzucht wurde ein kleines Gewächshaus erworben. Nach dem Fällen von Bäumen aus dem eigenen Bestand sowie dem Fertigen und Trocknen von Brettern und dem Kauf von Baumaterial konnten nach und nach zwei gut gesicherte Ställe für Kleintiere gebaut und die vorgesehene Anzahl von Hühnern und Meerschweinchen zum Eigenbedarf und zu Zuchtzwecken gekauft werden. Die angestrebte Zahl von Kleintieren wurde am Projektende erreicht. Die bereits von 6 Mitgliedern des Centro Shuar Aratsim eingerichtete Spar- und Saatgutbank (Caja de Ahorro Yawi) wurde durch das Projekt aufgestockt und Kredite zu je USD 150 an 11 Personen vergeben. Unter Überwindung erheblicher technischer und organisatorischer Probleme konnte ein lange gewünschter Internetanschluss im Gemeindehaus des Centro Shuar Aratsim installiert werden, der allen Bewohner:innen zugänglich ist. Intensiv begleitet wurde der Projektverlauf vom Syndikus des CSHA sowie einem Projektkoordinator. Weitere Unterstützung erfolgte durch eine Buchhalterin. Insgesamt waren 68 Personen in unterschiedliche Aktivitäten eingebunden.

1.3 Veränderungen der Rahmenbedingungen und der Projektorganisation

In Bezug auf die Gruppe der direkt Begünstigten und den Standort ergaben sich keine Veränderungen. Das Konzept konnte umgesetzt und die Ziele des Projekts erreicht werden. Beim Management, der Verwaltung und der Durchführung waren minimale Veränderungen auf Grund bürokratischer Hürden unumgänglich.

Da es nicht möglich war, die Eintragung und Unterschriftsberechtigung des in 2024 neu gewählten Vorstands von Aratsim durch das *Sekretariat für die Verwaltung und Entwicklung der Völker und Nationalitäten (SGDPN)* rechtzeitig vor einer Geldüberweisung zu erreichen, wurde GEDA e.V. gebeten, die Banküberweisung der

Gelder des Projekts zunächst auf das Sparkonto Nr. 3120659600 der Banco Pichincha auf den Namen von Robín Calaglas, Syndikus von Aratsim, zu überweisen. Diese Entscheidung wurde getroffen, nachdem die Projektpartner Alternativvorschläge zu Überweisungsmöglichkeiten gemacht hatten (siehe dazu Schreiben des Projektkoordinators vom 17. August 2024, Anlage 3). Vor Überweisung wurde die Genehmigung der SNSB für diese Übergangslösung eingeholt. Bis Projektende wurde allerdings weiterhin das Konto von Robín Calaglas benutzt, weil die offizielle Genehmigung des SGDPN – trotz ständiger Nachfragen - erst im Mai 2025 erfolgte (entsprechende Dokumente können bei Bedarf vorgelegt werden).

Inzwischen wurde ein neues Sparkonto Nr. 2772488 bei der Spar- und Kreditgenossenschaft Jardín Azuay auf den Namen des Schatzmeisters, Gustavo Karakras, eingerichtet. Da die Rechtmäßigkeit der Unterschriften nun offiziell anerkannt ist, kann eine direkte Zusammenarbeit mit der Kreditgenossenschaft erfolgen. Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass derartige Probleme auch in Zukunft auftreten können.

Um die Verwaltung der Gelder zu erleichtern und die Umrechnungskosten nicht tragen zu müssen, wurde der Verein GEDA e.V. gebeten, alle Euro-Beträge in US-Dollar (zentrale Währung in Ecuador) zu überweisen.

1.4 Erreichen der direkten / indirekten Zielgruppen

Direkte Zielgruppe waren die Bewohner:innen des Centro Shuar Aratsim (CSHA), die sich aus 15 Familien mit insgesamt 68 Mitgliedern aus der Nation der Shuar zusammensetzt. Diese Zielgruppe wurde vollumfänglich erreicht.

Nr.		Männer	Frauen	Gesamt
1	Erwachsene:			41
1.1		17		
1.2			24	
2	Minderjährige:			27
2.1	männlich	13		
2.2	weiblich		14	
	Gesamt	30	38	68
	Prozentsatz	44%	56%	100%

Indirekte Zielgruppen waren weitere Centros Shuar, die erst dann mehr Interesse bekunden werden, wenn sich Ernte- und Zuchterfolge sowie eine Verbesserung des allgemeinen Lebensstandards im CSHA zeigen. Das Ziel, die regionale Bevölkerung und Kleinunternehmen als Kooperations- und Handelspartner:innen zu gewinnen sowie gleichberechtigt in staatliche Organisationen und Entscheidungsgremien eingebunden zu werden, kann nur als langfristig und als Politik kleinster Schritte gesehen werden.

1.5 Soll-Ist-Vergleich der Ziele / Wirkungen

1.5.1 Tabellarische Gegenüberstellung

Oberziel Schrittweise Umsetzung des im Jahr 2022 partizipativ entwickelten Lebensplans der Gemeinschaft Aratsim (Centro Aratsim) zur Verbesserung der sozioökonomischen familiären und gemeinschaftlichen Lebensbedingungen					
Projektziel Verbesserung der Ernährung und der Infrastruktur der Dorfgemeinschaft durch Förderung der landwirtschaftlichen und viehwirtschaftlichen Produktion zum Eigenbedarf und zur Vermarktung. Installation Internetanschluss.	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Indikatoren</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td><td></td></tr> </tbody> </table>	Indikatoren			
Indikatoren					

Unterziele	Indikatoren	
	SOLL	IST
Rodung von Anbauflächen und Vorbereitung des Bodens zur Aussaat	1,5 ha Anbauflächen sind erschlossen und können für die fortlaufende Anpflanzung von Obst- und Gemüsesorten wie Mais, Knollengewächsen, Bananenstauden genutzt werden	1,5 ha Anbauflächen werden derzeit von 2 Familienverbänden für fortlaufende Anpflanzungen genutzt.
Anbau traditioneller Knollengewächse und Obstarten	Verdoppelung der Erträge ½ ha Knollengewächse ½ ha Bananenstauden ½ ha Mais	Erträge wurden verdoppelt. Mais und Kochbananen sowie weitere alte und neue Sorten wurden bereits geerntet. Maisanbau sichert zusätzlich auch das Tierfutter
Bau von Ställen zur Haltung von Geflügel und Meerschweinchen	Zwei geschützte Ställe in Eigenbau für Geflügel und Meerschweinchen	2 Familienställe sind gebaut und Kleintiere sicher untergebracht
Kauf von Geflügel und Meerschweinchen	100 Stück Geflügel 120 Meerschweinchen zum Eigenbedarf und Verkauf	Geplante Stückzahl wurde am Projektende erreicht und hat diese inzwischen überschritten.
Einrichtung eines Startkapitals von USD 1.500 zur Kleinkreditvergabe	10 Anschubfinanzierungen von USD 150, vergeben als Kleinkredite nach den Vorgaben der	11 Kredite (Anschubfinanzierungen) sind vergeben; Ergebnisse liegen auf

	Aufsichtsbehörde für Volks- und Solidarwirtschaft zur Ausweitung des landwirtschaftlichen Anbaus und der Tierzucht	Grund der zu erwartenden-Erträge noch nicht vor
Anbindung an Internetdienst für die Gemeinde Aratsim	Internetdienst im Gemeinschaftshaus installiert zur Verbesserung der Vermarktungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Produkte und Kleintiere	Internetdienst im Gemeinschaftshaus des CSHA ist installiert und für alle Familien frei zugänglich; ein erster Einführungsworkshop zur Nutzung ist erfolgt

1.5.2 Weitere und/oder unbeabsichtigte Wirkungen

- **Meerschweinchenmist** kann als Düngemittel nicht nur für die Anpflanzungen selbst genutzt werden, sondern bietet bei Verkauf auf regionalen Märkten künftig auch ein kleines Zusatzeinkommen.
- Die für die Shuar bisher nicht praktizierte Möglichkeit, mit dem Verkauf von über den Eigenbedarf hinausgehenden Überschüssen ein Einkommen zu erzielen, wird auch von anderen Centros Shuar und Siedler:innen der Region interessiert zur Kenntnis genommen.
- Durch den Wiederaufbau von Toquilla-Palmen sollen die Dächer der Häuser und Ställe künftig traditionsgemäß mit **Toquilla-Stroh** gedeckt werden. Toquilla-Stroh schont die Umwelt, ist kostenlos verfügbar und lässt sich schnell und problemlos verarbeiten (siehe dazu Fotos, Anlage 4).
- Weitere vielfältige Möglichkeiten der **Nutzung des Internets** wie Teilnahme am Fernunterricht des Bildungszentrums Limón Indanza für Jugendliche und Erwachsene; Teilnahme an online-Kursen der regionalen und nationalen Universitäten/Hochschulen; Teilnahme an internationalen Veranstaltungen.

1.6 Soll-Ist-Vergleich der Maßnahmen / Aktivitäten / Finanzen

1.6.1 Genaue Beschreibung der durchgeführten Maßnahmen / Aktivitäten

Nr.	Einzelaktivitäten	Männer	Frauen
1	Agrarproduktion und Bau von Ställen		
1.1	Lorenzo Calagras	1	
1.2	Gustavo Karakras	1	
2	Spar- und Saatgutbank (Caja Ahorro Yawi)		
2.1	María Fernández Gordillo		1
2.2	Anabel Karakras Fernández		1
2.3	Gustavo Karakras Ipiak	1	
2.4	Maria Karakras Fernández		1
2.5	Rosa Karakras Ipiak		1
2.6	Antonio Calaglas Castillo	1	
2.7	Robin Calaglas Ipiaco	1	
2.8	Geovanny Calle Sarmiento	1	
2.9	Robin Calaglas Castillo	1	
2.10	Marvin Karakras Fernández	1	

2.11	Victoria Calagras Ipiaco		1
3	Internet-Service und Einzelanschlüsse		
3.1	Alicia Karakras Mamas		1
3.2	Narcisa Karakras Karinkiam		1
3.3	Zulema Karakras		1
3.5	Gustavo Karakras	1	
3.6	Anabel Karakras Fernández		1
3.7	Gemeindehaus (Internet für alle zugänglich)		
4	Projektmitarbeiter:		
4.1	María Karakras Fernández, Assistentin der Buchhaltung		1
4.2	Ampam Karakras Ipiak, Projektkoordinator	1	
	Gesamt	10	10
	Prozentsatz	50%	50%

INVESTITIONEN

Bepflanzung von Land mit Mais und Kochbananen

Unter Leitung des Treuhänders Robin Calagras wurden die für den Zeitraum von zunächst 6 Monaten (später 10 Monaten) zur Verfügung gestellten Gelder für Agrar- und Tierproduktion gemeinsam mit dem Verwaltungsrat des Centro Shuar Aratsim eingehend geprüft. Aufgrund der umfassenden landwirtschaftlichen Kenntnisse von Lorenzo Calagras sowie der bautechnischen Kenntnisse von Gustavo Karakras übernahmen beide die jeweiligen Arbeiten. Als erstes wurden geeignete Anbauflächen ausgesucht und von im Boden verankerten und überwucherten Wurzelwerk, Gebüsch und Steinen befreit (gerodet). Neben Mais und verschiedenen Bananenarten (Orito, Barraganete, Silk, Dominico, Maqueño, Limeño und Purple) konnten neue und alte Obst- und Gemüsesorten wie Achiote, Pelma, Baumtomate, Yuca, Mais, tropischer Weizen, Zuckerrohr, Limón (Tee), Toquilla (Reet), Chonta, Maracuya, Yaas kukuch (traditionelles Gemüse) angebaut und bereits geerntet werden (siehe dazu Fotos, Anlage 4). **Das Saatgut wurde überwiegend durch die beteiligten Familien bereitgestellt, die über einige Jahre vor allem altes Saatgut in der Region gesucht, angekauft und eingelagert hatten** (vgl. dazu Beleg 1). Bis Projektbeginn war die Aussaat aus Mangel an entsprechend gerodetem Gelände und der nötigen Arbeitskapazität sowie einer ungewissen Zukunft nicht möglich gewesen.

Kauf von Baumaterialien und Bau von 2 Ställen:

Der Bau von sicheren Ställen zur Tierhaltung, Aufzucht, Eigenkonsum und späteren Verkauf ist eine Grundvoraussetzung für eine Verbesserung der Ernährung und der Vermarktung von Überschüssen.

Unter traditioneller Beachtung im Umgang mit der Natur wurden acht Bäume ausgewählt, gefällt, Bretter gesägt und getrocknet sowie an anderer Stelle neue Bäume gepflanzt (siehe dazu Fotos in der Anlage 4). Danach wurde das passende Gelände für die Errichtung von Ställen ausgesucht, vermessen und das notwendige Baumaterial in der Region gekauft oder zur Anlieferung bestellt. Nach den immer wieder von starken Regenfällen und Erdbeben behinderten Anlieferungen konnten zwei sichere Ställe gebaut werden. Der jetzt geschützte Kleintierbestand kann sich seither gefahrlos vermehren. Andere Familienverbände werden diesem Beispiel folgen (siehe dazu Fotos, Anlage 4).

Kauf von Geflügel und Meerschweinchen

Der darauffolgende Kauf von Meerschweinchen und Geflügel bei einem regionalen Händler wurde wie geplant durchgeführt und mit den bereits vorhandenen Kleintieren in den neuen Ställen untergebracht (siehe dazu Fotos, Anlage 4). Der Tierbestand konnte sich seither wie geplant mehr als verdoppeln.

Insgesamt hervorzuheben sind die immer wieder und teilweise ohne Belege angefallenen Transportkosten. Das CSHA befindet sich in einer schwer zugänglichen Gegend, die ein unmittelbares Erreichen mit Fahrzeugen nur unter bestimmten Bedingungen möglich macht. Oft müssen Lasten über weite Strecken getragen werden. Mitfahrgelegenheiten sind daher selten und nur über private Gelegenheiten möglich. Dabei handelt es sich aber über ein gängiges Angebot in Ecuador, bei dem der Fahrpreis individuell festgelegt oder kurz zuvor ausgehandelt wird. Belege werden selbstverständlich nicht ausgestellt.

Dies gilt auch für den Erwerb kleinerer Einkäufe wie Werkzeuge oder Behälter aller Art, die wenn möglich eher auf regionalen Märkten oder bei Gelegenheitskäufen erworben werden.

Anschluss und Pflege Internet

Der Internetanschluss wurde von der Firma Sistelcel-Red y Comunicaciones Fibra Óptica durchgeführt, die über ein Servicebüro in General Leónidas Plaza Gutiérrez, dem Hauptsitz des Kantons Limón Indanza, verfügt. Die Installation des Internetanschlusses erwies sich als weitaus schwieriger als anfangs gedacht. Zunächst versprach das staatliche Unternehmen mit der Installation der Infrastruktur in der Pfarrei der Gemeinde Chiviza zu beginnen und anschließend im Centro Shuar Aratsim weiterzumachen. Am mit dem Centro Aratsim vereinbarten Termin gab das Unternehmen dann aber an, dass die Entfernung von der Zugangsstraße bis ins Centro Aratsim zu weit und damit eine Internetanbindung nicht möglich sei. Vorherige Messungen mit konkreten Angaben waren allerdings nie vorgenommen worden. Wie das CSHA später erfuhr, hatte Sistelcel schon einmal einen Internet-Anschluss für ein anderes Centro Shuar in der Pfarrei Yunkuankas (Yungantza) gelegt. Da dieses Centro den Anschluss dann aber nicht nutzte, musste das Unternehmen die gesamte Infrastruktur wieder entfernen. In Aratsim wollte man nicht die gleiche Situation erleben. Nach zahlreichen Interventionen des Projektkoordinators und der Bewohner:innen von Aratsim wurde die Strecke daraufhin vermessen und die Entfernung mit 1,5 km festgelegt. Erst nachdem der Syndikus und der Projektkoordinator die volle Verantwortung für den Ausbau der Infrastruktur übernommen hatten, konnte Ende Januar 2025 mit dem Aufbau von Masten für die Verlegung des Internetnetzes begonnen werden. Am 13. Februar gingen dann das Gemeindezentrum sowie diejenigen Familien, die einen Internetanschluss beantragt hatten, ans Netz. Es liegt also jetzt am Centro Shuar Aratsim, die Vorbehalte der Telefongesellschaft Sistelcel gegenüber den Shuar durch Nutzung und Wartung der Anlage auszuräumen. Die damit einhergehende Verantwortung ist den Bewohner:innen von Aratsim durchaus bewusst. Sie möchten die Notwendigkeit von Verlässlichkeit auch im Hinblick auf andere Shuar-Zentren unter Beweis stellen. Schwierigkeiten bei Neuanschlüssen und bei der Wartung werden bleiben, da das staatliche Unternehmen Sistelcel die schwierigen Arbeitsbedingungen im Amazonas-Gebiet scheut. Aus Kostengründen hat sich das Centro Aratsim entschieden, zunächst den preiswertesten Sistelcel-Tarif von USD 15/Monat zu nutzen. Der Anschluss steht nun dem Gemeindezentrum wie auch allen Bewohner:innen zur Verfügung. Ein erster Einführungskurs zur Nutzung erfolgte durch den Syndikus Robin Calaglas (siehe dazu Fotos, Anlage 4).

BETRIEBSAUSGABEN

Kleinkreditvergabe (Caja de Ahorro Yawi)

Insgesamt konnten 11 Kleinkredite zur Erweiterung der landwirtschaftlichen Produktion und Erschließung späterer Vermarktung vergeben werden. Einige Familien waren an dieser Möglichkeit (bisher) nicht interessiert, weil sie die Summe als zu gering einschätzten, um gewinnbringende Erfolge zu erzielen.

Nr.	Vor- und Nachnamen	Datum	Menge
1	Gustavo Karákras Ipiak	17/01/2025	150
2	Maria Karakras Fernandez	17/01/2025	150
3	Anabel Karakras Fernández	06/02/2025	150
4	Geovanny Straße	06/02/2025	150
5	María Fernández Gordillo	10/02/2025	150
6	Rosa Karakras Ipiak	17/02/2025	150
7	Marvin Karakras Fernández	25/03/2025	150
8	Robin Calaglas Castillo	25/03/2025	150
9	Antonio Calaglas Castillo	25/03/2025	150
10	*Robin Calaglas Ipiaco	25/03/2025	150
11	Victoria Calagras Ipiaco	25/03/2025	150
Kredite gesamt			1.650,00
Anmerkung: Das für Robin Calaglas Ipiako, Präsident der Kredit- und Saatgutbank, vorgesehene Darlehen verbleibt bis zu einer späteren Nutzung zunächst auf dem Sparkonto.			

PERSONAL AUSGABEN

Auf Grund der planmäßigen Erfüllung der jeweiligen Aufgaben konnten die vorgesehenen Honorare wie geplant ausgezahlt werden. Die Honorare für Projektkoordination und Buchhaltung wurden in drei beziehungsweise zwei Teilbeträge aufgeteilt und leicht erhöht, weil das Projekt durch zwei Verlängerungen mehr Zeit in Anspruch nahm als ursprünglich vorgesehen.

1.6.2 Dokumentation von mitteilungspflichtigen Änderungen in der Projektdurchführung

Bei der ersten geplanten Geldüberweisung von € 5.000 im September 2024 kam es auf Grund einer Nachlässigkeit von GEDA e.V. zu einer Verzögerung des Transfers. Nach Anweisung der Summe von USD 5.000 wurde der Verein darüber informiert, dass wöchentlich nur eine begrenzte Summe von max. € 3.000 möglich sei. Daraufhin wurde mit Einverständnis der Projektpartner entschieden, im Abstand von 2 Wochen jeweils USD 2.500 zu überweisen. Um künftig Probleme dieser Art zu vermeiden, wurde das Überweisungs-Limit bei der Sparkasse Berlin inzwischen deutlich erhöht.

Auch die dritte Geldüberweisung durch GEDA e.V. wurde auf Grund diverser Fehler der Sparkasse Berlin wie auch des Verlusts der PIN-Nummer durch ein defektes Handy erheblich verzögert. Die vierte Überweisung erfolgte dann problemlos.

Trotz aller Schwierigkeiten konnten die Beträge in dem dafür vorgesehenen Zeitraum überwiesen werden.

1.6.3 Zusammenwirken mit anderen Akteuren

Die im Projektantrag vorgesehene Einbeziehung lokaler Behörden, hier insbesondere des Ministeriums für Landwirtschaft, war auf ein Minimum reduziert. Dies hat zahlreiche Gründe. Unter anderem darf angenommen werden, dass öffentliche Einrichtungen und staatliche Stellen erst dann ernsthaft über Kooperationen mit den Shuar nachdenken, wenn die ersten Ernte- und Züchterfolge sowie eine Verbesserung der Lebensbedingungen im Centro Shuar Aratsim auch nach außen sichtbar werden. Darüber hinaus besteht, wie mehrfach beschrieben, weiterhin ein Vorbehalt gegenüber der Nation der Shuar, der nur langsam und in kleinsten Schritten abgebaut werden kann.

1.7 Risikofaktoren und durchgeführte risikomindernde Maßnahmen

Insgesamt ergaben sich zahlreiche Risiken, denen man soweit als möglich zu begegnen versuchte. Allerdings sind Risiken im Amazonasgebiet nur schwer bis gar nicht vorhersehbar. Soweit sie sich vermindern lassen, wird hier auch eine Vorsorge getroffen. Die Notwendigkeit, zwei Projektverlängerungen zu beantragen, ergaben sich beispielsweise durch eine schwere und längerfristige Erkrankung des Projektkoordinators sowie durch ungewöhnlich heftige Regenfälle, die in diesen Regionen mit Erdbeben verbunden sind. Auch neue und langanhaltende Dürrezeiten behindern oder verzögern den Anbau, die Pflege und Ernte von Obst und Gemüse. In Zukunft müssen die Anbaumöglichkeiten den neuen klimatischen Bedingungen besser angepasst werden, wobei bisher niemand über längerfristige Erfahrungen dazu verfügt. Diese Herausforderungen stellen sich allerdings im gesamten Amazonasgebiet.

Auch die Beschaffung eines neuen Sägeblatts für eine Motorsäge beim Fällen von Bäumen kostete weitaus mehr Zeit als geplant, wobei auch diese Probleme kaum vorhersehbar sind.

Mehr oder weniger voraussehbar, aber nicht verhinderbar waren ständige Unterbrechungen der Stromversorgung auf nationaler wie regionaler Ebene. Dies führte unter anderem dazu, dass die Telekommunikation teilweise nicht oder nur eingeschränkt möglich war und damit die Projektkoordination vor große Herausforderungen stellte.

Als Eigenanteil der Projektpartner:innen wurden für den Bau der Ställe für Geflügel- und Meerschweinchen acht Bäume gefällt. In Ecuador gibt es keine Festpreise für Holz, wobei sich die Weltmarktpreise in den letzten Jahren mehr als verdoppelt haben und Preise vor allem abhängig sind vom jeweiligen Holz und den Verkäufern. Gerade in Ecuador gibt es einen Boom bei – hier nicht benutztem – Balsaholz. Dies hat zur Folge, dass die Besitzer:innen von Holzbeständen eher angefragtes Holz anbauen, um entsprechend mehr Geld zu verdienen. Dieser Entwicklung zu widerstehen bedeutet gleichzeitig, auf schnelles und gutes Geld zu verzichten. Die Shuar ziehen es vor, ihren Baumbestand zu pflegen und diesen traditionell und im Einklang mit der Natur zu bewahren. Daher wurden für die acht gefällten Bäume acht neue Bäume der gleichen Holzart gepflanzt. **Das Holz der acht gefällten Bäume wurde als Eigenanteil in das Projekt eingebracht.** Auch wenn das den Vorgaben der SNSB nicht entspricht, muss der hohe Wert des Holzes nicht nur aus finanzieller Sicht mitbedacht werden.

Die Vergabe von Startkapital der Spar- und Saatgutbank stellte eine neue Herausforderung und gleichzeitig eine enorme Unterstützung dar. Bisher verfügt das Centro Shuar Aratsim kaum über Erfahrungen auf dem Gebiet der Kreditvergabe. Für die meisten Shuar sind derartige Möglichkeiten unbekannt, so dass der Grund für frühere Misserfolge in anderen Centros im mangelnden Verständnis für Kreditvergabe-Systeme zu sehen ist. Das Interesse an Kleinkrediten war jedoch groß, wenn auch einige Familien die Summe von USD 150 als deutlich zu gering empfanden. Gewünscht wird daher eine Aufstockung künftiger Kreditsummen. Zeitnah sollen interessierte Kreditnehmer:innen Schulungen zum Umgang mit finanziellen Ressourcen und Kapitalbildung erhalten.

1.8 Nachhaltigkeit

Eine Nachhaltigkeit der durch die Projektmittel ermöglichten Aktivitäten ergibt sich vor allem durch den von der Gemeinschaft Aratsim (Centro Aratsim) gemeinsam erarbeiteten und beschlossenen Entwicklungs- oder Zukunftsplans (plan de vida), der schrittweise umgesetzt werden soll. Auch wenn diese Schritte nur langsam erfolgen (können), bleiben die Ziele bestehen.

Die Rodung von eigenem Land und dessen Bepflanzung mit einer neuen (traditionellen) Vielfalt von Obst- und Gemüsesorten sowie die Vergabe von Kleinkrediten, haben für alle Familien bessere Ernährungs- sowie neue Erwerbsmöglichkeiten eröffnet. Auch hier kann von einer schrittweisen Verbesserung des Lebensstandards aller Familienverbände ausgegangen werden. Zukünftig soll gezielt auf Monokulturen verzichtet und eine breite Palette verschiedenster Produkte angebaut werden. Den Projektpartnern erscheint es wichtig, gerade in subtropischen Gebieten darauf zu achten, dass Stallungen gegen wilde Tiere, Nagetiere und Insekten gesichert sind. Die regelmäßige Bewässerung und Pflege der Gärten, die gleichzeitig ausreichend Futter für die Zucht von Kleintieren ermöglichen, ist für die Großfamilien eine Grundvoraussetzung für die jetzige und künftige Verbesserung ihrer Ernährung. Dieses Wissen sichert die Nachhaltigkeit der Erfahrungen aus dem Projekt.

Auch wenn der Anbau neuer und alter Obst- und Gemüsesorten derzeit eine große Bereicherung der täglichen Ernährung darstellt, sollte längerfristig über den Erwerb kleinerer Maschinen nachgedacht werden. Diese können helfen, Vorprodukte zu verarbeiten, um damit die Qualität und die Vermarktungsmöglichkeiten zu verbessern.

Die aus Projektmitteln gebauten Familienställe für die Zucht von Geflügel und Meerschweinchen können für einen Zeitraum von etwa drei bis vier Jahren genutzt werden. Da durch das heiße und feuchte Klima im Amazonasgebiet Holz rasch fault, Drahtgeflecht rostet und Wände zerfallen, müssen die Ställe nach dieser Zeit ausgebessert, repariert oder völlig erneuert werden. Auch eine Erweiterung der Ställe muss in Betracht gezogen werden, weil sich - je nach Zuchterfolg - die Zahl der Tiere weiter erhöhen wird. Die Dächer der Ställe wurden jetzt mit Zinkblechen abgedeckt. Sie halten etwa drei Jahre. Langfristig gesehen erscheint es sinnvoller, Ställe wie auch Häuser künftig mit Reet zu decken, das dem Klima deutlich länger standhält (ca. 5-6 Jahre). Vorausschauend wurde daher mit der Anpflanzung von Toquilla-Stroh („pumpa“ in der Sprache der Shuar) begonnen. Toquilla wird an der Sonne getrocknet. Es soll später als Stroh das jetzt verbaute Zinkblech ersetzen. Dieses Vorgehen greift nicht nur auf alte Verfahren zurück, sondern schon zukünftig auch die Umwelt.

Kleinkredite aus der Saatgutbank (Caja Ahorro Yawi), die in Höhe von USD 150 an insgesamt 11 Personen vergeben werden konnten, können in ihrer Wirkung und Nachhaltigkeit noch nicht eingeschätzt werden. Bei in der Zukunft sichtbaren Erfolgen werden weitere Kredite auch an andere Centros Shuar vergeben werden können. Da das Centro Shuar Aratsim als eine der ersten Centros der Shuar das Kleinunternehmertum erprobt, werden bei Erfolg weitere Centros Shuar diesem Beispiel folgen. Mit der Gewährung von Krediten (Anschubfinanzierungen) ist das Centro Shuar Aratsim in eine völlig neue Phase in den Bereichen Management, Verwaltung und Finanzinvestitionen eingetreten. Mittel- und langfristig gesehen ermöglicht es den Kreditnehmern und Kreditnehmerinnen eine neue Unabhängigkeit.

Eine Evaluation der bisher geleisteten Arbeit steht noch aus, ist aber fest eingeplant. Diese soll möglicherweise in Form eines Workshops erfolgen, in dem nicht nur die erzielten Erfolge und Misserfolge analysiert werden sollen, sondern es entstehen damit auch Ideen einer künftigen Zusammenarbeit auf kommunaler, politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene.

Mit der Installation des Internetdienstes ist ein großer Traum des Centro Shuar Aratsim in Erfüllung gegangen, der bisher unerreichbar schien. Der Internetanschluss, der preiswerteste und nur scheinbar einfachste Teil des Projekts ist gleichzeitig die wertvollste Errungenschaft. In Bezug auf die Nutzung des neu installierten Internets im CSHA fehlt den Familien bisher die nötige Erfahrung. Eine erste Einführung durch den Syndikus reicht nicht aus. Daher besteht die Notwendigkeit für einen allgemeinen Workshops für alle potentiellen Nutzer:innen. Durch den Internetanschluss, der abgesehen von Einzelanschlüssen, für alle Bewohner:innen im Gemeindehaus zugänglich ist, können nicht nur neue Wege der Vermarktung erschlossen werden, sondern es werden auch online-Bildungsmöglichkeiten sowohl für junge Menschen als auch Erwachsene ermöglicht. Es wurde bereits mit regionalen Hochschulen und Universitäten Kontakt aufgenommen, um Möglichkeiten von online-Ausbildungen oder Studiengängen zu prüfen.

Ebenso wichtig und sinnvoll erscheint der internationale Austausch mit anderen Ländern und Projekten. So wird ein online-Treffen mit Projektkoordinator:innen von GEDA-Projekten in afrikanischen Ländern vorbereitet, für deren Anbaumethoden und dem Umgang mit ähnlichen Lebensrealitäten sich die Shuar interessieren. Auch von Seiten der afrikanischen Projekte wird großes Interesse bekundet.

1.9 Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland

- Vorstellung des Projekts und des Projektverlaufs auf der Webseite von GEDA e.V. unter <https://www.gedaev.org>
- Publikationen der Gemeinschaft Aratsim (Centro Aratsim) wurden und werden weitergeleitet an das Lateinamerika-Institut in Berlin.
- Vorstellung der Zusammenarbeit, der Projektarbeit und des Projektverlaufs auf diversen Veranstaltungen von GEDA e.V., unter anderem zur weiteren Anwerbung von Projektmitteln und zur Bekanntmachung des Überlebenskampfes der Shuar im Amazonasgebiet von Ecuador.

1.10 Umsetzung der Auflagen

Auflagen wurden nicht gemacht

2. Schlussfolgerungen

Das Projekt in Ecuador hat gezeigt, dass die Probleme in benachteiligten Ländern des Südens einerseits ähnlich oder vergleichbar sind, andererseits Erwartungen, Haltungen, Wünsche und Hoffnungen nur begrenzt oder gar nicht verglichen werden können. Wie einzelne Probleme angegangen werden (können oder müssen), hängt von den jeweiligen Bedingungen und Interessen ab, getreu einem früheren Jahresmotto der Europäischen Union: „Alle anders, alle gleich“. GEDA e.V. möchte sich daher auch in Zukunft allein an den Bedürfnissen der Partnerorganisationen orientieren und von einem gleichberechtigten Austausch lernen.

Unsere Projektpartner:innen wie auch GEDA e.V. haben das bestmögliche gegeben, um den Anforderungen der Geldgeber gerecht zu werden.

Die Schlussfolgerungen der Projektpartner in Ecuador sind folgende:

- Für die Arbeit auf der Ebene der Basisgemeinschaften ist es zwingend notwendig, zunächst die Realität, die Bedürfnisse und Wünsche der Familien zu kennen, um kurz-, mittel- und langfristige Ziele zu erreichen.
- Es ist wichtig, dass die Verantwortlichen des Centro Shuar Aratsim und die begünstigten Familien wissen, woher die finanzielle Unterstützung kommt und welche Verpflichtungen zwischen

den Partnern eingegangen werden. Nur so können alle Beteiligten bewerten, welche Arbeit auf allen Seiten geleistet worden ist. Nur so kann künftig eine lokale Unterstützung mit nachhaltigen Initiativen umgesetzt und aufrechterhalten werden.

- Trotz aller Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Projekts war klar, dass trotz Hindernissen und Problemen eine Lösung gefunden werden kann. Vor allem durch die Überwindung von Schwierigkeiten können Erfahrungen gesammelt werden und vor allem dadurch ist das CSHA in seiner Arbeit und seinen Zielen weitergekommen.
- Das Centro Shuar Aratsim schätzt und anerkennt die wertvolle Unterstützung, welche die Familien von GEDA e.V. erhalten haben. Ohne sie wäre es dem Centro Shuar Aratsim nicht möglich gewesen, entsprechende Ideen vorzulegen und eine finanzielle Hilfe durch die Stiftung Nord-Süd-Brücken zu erhalten.
- Die Rückfragen der Stiftung Nord-Süd-Brücken waren für das CSHA zunächst schwer zu verstehen. Die Verantwortlichen haben nach einer sorgfältigen Analyse der Fragen gelernt, dass die Realität jeder Gemeinschaft in jedem Land und auch individuell unterschiedlich ist. Ebenso wurde gelernt, dass, wenn die Lebensbedingungen des CSHA vorangebracht und verbessert werden sollen, die Standpunkte der internationalen Kooperationseinrichtungen verstanden werden müssen; denn diese arbeiten seit Jahren auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit und wollen, dass jedes Projekt erfolgreich und nachhaltig ist.
- Aus der Sicht des Centro Shuar Aratsim sollte der Ausgangspunkt jeder nationalen oder internationalen Unterstützung mit der Ausarbeitung eines Lebensplans für eine Gemeinschaft beginnen, der es ermöglicht, eigene Visionen in mittel- und langfristige Ziele umzusetzen. Es muss eine Verpflichtung der verantwortlichen Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinschaft geben, die Bemühungen zur Erreichung der vorgeschlagenen Ziele fortzusetzen und alle Hindernisse zu überwinden, auf die sie auf ihrem Weg stoßen.
- Es ist dem CSHA wichtig zu erwähnen, dass die staatlichen Stellen (Gemeinderäte, Kantonsräte und Provinzrat von Morona Santiago), die ihre jeweiligen Zuständigkeiten haben, partnerschaftlich zusammenarbeiten müssen, um die Zukunftspläne der Gemeinden und ihrer Entwicklungsinitiativen berücksichtigen zu können.

Eine besondere Stärke bei der Durchführung des Projekts ist nach Meinung des jetzigen Vorstands des Centro Shuar Aratsim darin zu sehen, dass die Verantwortlichen zu jeder Zeit auf die Einhaltung der Ziele fokussiert waren. Dies ungeachtet der Probleme, die sich aus ökologischer, ökonomischer, politischer, gesellschaftlicher, struktureller und kultureller Sicht ergeben haben. Dazu sagt der Treuhänder des Centro Shuar Aratsim, Robin Calaglas:

„(Als Treuhänder war ich) mitverantwortlich für die Durchführung des Projekts und hoffe, dass wir die finanzielle und inhaltliche Unterstützung durch GEDA e.V. bestmöglich ausgeführt haben, indem wir unter anderem die Ressourcen wirtschaftlich effizient genutzt haben. Auch künftig möchten wir mit GEDA zusammenarbeiten, aber auch zusätzliche Geldquellen erschließen. Das, was wir in der ersten Phase anstoßen konnten, ist für unsere weitere Arbeit von großer Bedeutung. Die Möglichkeit, mit einer zweiten Projektphase an die erreichten Ziele anzuschließen, würde uns sehr freuen. Es wäre schön, wenn uns in naher Zukunft eine Vertreterin oder ein Vertreter von GEDA e.V. besuchen könnte, um selbst zu sehen, was wir auf die Beine stellen konnten.“

Von Seiten von GEDA e.V. können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

- Das in GEDA e.V. gesetzte Vertrauen bei der Antragsstellung, beim Austausch in Bezug auf die zusätzlichen Fragen der SNSB sowie im gesamten Projektverlauf war eine unverzichtbare Grundlage der Zusammenarbeit. Wir konnten uns immer sicher sein, dass wir diese erste Projektphase erfolgreich abschließen würden. Eine gleichberechtigte und respektvolle Zusammenarbeit ist die Haltung, die GEDA e.V. vertritt und vertreten möchte.
- Als besonders wichtigen Aspekt der Zusammenarbeit sehen wir den engen Kontakt sowohl mit dem Syndikus als auch dem Koordinator des Projekts. Beide verfügen über umfangreiche nationale und internationale Erfahrungen im Zusammenhang mit der Konzeption und der Finanzierung von Projekten. Beide stammen aus Shuar-Familienverbänden der Region, was für GEDA e.V. als Grundlage einer gelingenden Zusammenarbeit gesehen wird.
- Vor allem bedingt durch traditionelle, soziale, regionale und kulturelle Sicht- und Arbeitsweisen der Shuar wie ebenso innerhalb von GEDA e.V. waren die Vorgaben der Stiftung Nord-Süd-Brücken häufig schwer zu vermitteln.
- Bei der Übersetzung vom Spanischen ins Deutsche wurde immer wieder deutlich, wie unterschiedlich Denk- und Herangehensweisen in anderen Gesellschaften, Kulturen und Communities sind. Die spanische Sprache mit all ihren Eigenheiten und ihrer besonderen Geschichte im Zusammenhang mit der Kolonialisierung lateinamerikanischer Länder, ist nicht die Sprache der Shuar. Bei den Übersetzungen ist immer wieder aufgefallen, wie stark das Leben der Shuar von kolonialen Einflüssen geprägt ist. Die permanente Auseinandersetzung mit zu übersetzenden Texten hat innerhalb von GEDA e.V. zahlreiche Fragen aufgeworfen, die den Verein in vielfacher Hinsicht weiterbringen werden. Allein beim Titel des Projekts stellt sich die Frage, was für wen ein „gutes Leben“ bedeutet oder bedeuten kann. Schon hier wird deutlich, wie nah und gleichzeitig fern Welten auseinanderliegen.
- Eine von GEDA e.V. so authentisch wie möglich gewünschte Darstellung des Projekts konnte daher nicht einmal annähernd gelingen. Sie musste sich auf reine Fakten beschränken, ohne die reiche Kultur und Identität der Shuar auch nur ansatzweise aufzeigen zu können. Eine Annäherung kann nur dann und auch immer nur teilweise erfolgen, wenn alle Beteiligten sich mit ihrer jeweiligen Lebensrealität auseinandersetzen und anderen zugestehen, ihre Vorstellungen von einem „guten Leben“ zu definieren und umzusetzen.
- Für die vielen Erkenntnisse bedankt sich GEDA e.V. sowohl bei den Projektpartnern als auch bei der Stiftung Nord-Süd-Brücken.

Zur Weiterführung der begonnenen Aktivitäten wünscht sich das CSHA für das **Jahr 2025** erneut einen Antrag mit der Möglichkeit, zusätzliche Familienställe bauen zu können, die Saatgutbank auszuweiten, das Gemeindezentrum mit einer Küche und einem Computer auszustatten sowie eine grundlegende Weiterbildung zur Nutzung des Internets. **Für 2026** ist eine Ausweitung der Fischproduktion geplant sowie die Zucht von Schweinen und Rindern (agro-silvo-pastorales Modell). Auch soll die Basisverarbeitung von landwirtschaftlichen tierischen Produkten erprobt werden, um so das Angebot auf lokalen Märkten zu erweitern. Alle Vorhaben sollen von partizipativen Workshops begleitet werden.